

1894

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 fr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blaue, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

## Ein ausgezeichneter Mitbürger!

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Juli 1894 dem früheren Bürgermeister der Stadt Pettau, Ernst Ertl, in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

In Österreich ist das Phänomen der sogenannten „Ordensregen“, wie er in anderen Staaten oft wortenbruchartig zu bestimmten Zeiten niedergeht, ein äußerst seltes. Unser erhabener Monarch selbst ist kein Freund der vielen Dekorationen und trägt in der Regel nur die selbstverdienten Ehrenzeichen auf der Brust: Die Kriegsmedaille, das Offiziersdienstzeichen und den russischen St. Georgsorden für hervorragende Tapferkeit, den er sich als junger Erzherzog in der mörderischen Schlacht bei Santa Lucia geholt. Außer diesem trägt er nur den Haussorden vom „Goldenen Blies“, den er nach den Ordensstatuten beständig tragen muss. Wo andere Souveräne Ordensdekorationen vertheilen, da spricht der Kaiser von Österreich „die kaiserliche Belobung“, „die kaiserliche Anerkennung“, „die kaiserliche Aufmerksamkeit“ aus, denn er weiß es, daß der Österreicher, ob Bürger oder Soldat, ein Wort des Lobes seines Kaisers höher schätzt, als andere die buntesten Bänder und glänzendsten Sterne.

In den meisten Staaten, besonders in den Colonialstaaten, giebt es für jeden einzelnen Feldzug, für jede Expedition Denkmünzen und Erinnerungsmedaillen für Combattanten und Nicht-combattanten in allen Farben und Formen. Der

Kaiser von Österreich, der als achtzehnjähriger Jüngling durch den Augelregen von Santa Lucia ritt, um den todesmutigen Truppen die Befehle des Marschalls Radetzky zu überbringen, der als Kaiser in der mörderischen Schlacht von Solferino die wankenden Grenzer mit dem Rufe gegen den besser bewaffneten und numerisch überlegenen Feind führte: „Vorwärts ihr Braven, auch ich habe Weib und Kind daheim!“ — er trägt blos das-selbe Zeichen eines vor dem Feinde gestandenen Kriegers, welches der jüngste Trainoldat trägt, der die letzten feindlichen Affairen in den Occupationsländern mitmachte. Und wie dieser heute seine Kriegsmedaille, bereits als Veteran, mit Stolz an die Brust hestet bei besondern feierlichen Anlässen, so trägt die ganz gleiche Medaille sein oberster Kriegsherr mit Vorlieb beständig auf der Brust. Er schätzt sie höher als die vielen strahlenden Sterne, die er tragen könnte, denn er hat sie sich unter den gleichen Gefahren geholt wie der tapferste seiner Soldaten!

Selbst ein leuchtendes Vorbild der aufopferndsten Pflichterfüllung, heißt es Pflichterfüllung auch von jedem Einzelnen, der berufen ist, dem öffentlichen Wohl seiner Völker in welch' Eigenschaft immer zu dienen und erst das Mehr belohnt er mit einem Worte seiner kaiserlichen Huld, oder mit einem Zeichen seiner kaiserlichen Gnade und darin liegt das Moment des hohen Wertes jeder Auszeichnung, die Kaiser Franz Josef einem seiner Untertanen verleiht!

Der Dekorirte kann in Wahrheit stolz auf seine Auszeichnung sein!

Große Kunst das! den „Durchgang des Mars“ sollen sie einmal so genau berechnen, damit wäre mancher armen Venus viel mehr gedient. Darüber schweigen sich die Herren aber gründlich aus und daher kommt es dann, daß nach jedem unvermuthet hereinbrechenden Garnisonwechsel im Weltall, hier und da eine Venus mit einem Häuflein Asteroiden das leere Nachsehen hat. Na vielleicht thun sich Erde, Venus, Bestia, Ustraa und wie die himmlischen Damen sonst noch heißen mögen, zusammen und gründen am Saturn ein Mädchen-Gymnasium, wo soviel Mathematik gelehrt wird, daß die Hörerinnen später einmal die „kritischen Tage“ des Marsdurchgangs selber, wenigstens mit der annähernden Treffsicherheit Falb's berechnen können. Dann wird die „Sternugerei“ vielleicht weniger intensiv betrieben werden. Heute ist ja schon jedes Gassenfenster zum Observatorium eingerichtet und kaum taucht ein neuer Stern auf, slugs ist der Streit fertig. Jede Sternwarte beansprucht die Priorität der Entdeckung und ehe der neue Himmelskörper abends am Horizont erscheint, ist seine Größe, Helle und Bahn schon bestimmt und in allen astronomischen Tagebüchern verzeichnet.

— „Die Ehre Herr Redakteur! Was machen Sie denn da auf der Grajenabrücke?“ — „Ich? — hm — ich, ja ich dachte, — hm ich meinte wegen des Durchgangs der Venus“ — „So?

Einem Bürger von Pettau wurde solche Auszeichnung zuteil.

Seine Majestät unser allernädigste Kaiser und Herr hat dem Altbürgermeister der Stadt Pettau, Herrn Ernst Ertl, das Ritterkreuz Seines Franz-Josefs-Ordens verliehen, in Anerkennung der Verdienste, welche sich der Dekorirte seit einem halben Menschenalter um das allgemeine Wohl der Stadt und ihrer Bewohner erworben.

Wir gehören nicht zu jenen bezahlten Rednern, die auf Commando oder über Ordre Lob oder das Gegenheil bereit halten für alle Fälle. Wir gestehen sogar zu, daß wir in Ansichten und Meinungen über dieses oder jenes von dem Ausgezeichneten weit abweichen! Allein schlimm wäre es um das öffentliche Gerechtigkeitsgefühl bestellt, das Wirken eines Mannes, der durch eine lange Reihe von Jahren seine Kräfte, seine Zeit, sein Wissen und Können, seine Lebenserfahrung und seine Thaftkraft einem Amt gewidmet hat, das unter allen Umständen ein schweres ist und seinem Haber allezeit mehr Dornen als Rosen trägt — bloßer Meinungsverschiedenheit wegen — mit Schweigen zu übergehen.

Ernst Ertl, der Bürger Pettau's, den der Monarch zum „Franz-Josef-Ordensritter“ erhob, hat sich diese Allerhöchste Auszeichnung wohl verdient.

Seit dreißig Jahren dem Gemeinderath der Stadt Pettau angehörend, ist sein Name mit vielen heraufragenden Schöpfungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eng verknüpft. Von seinem Eintritte in den Gemeinderath 1862 bis zum Jahre 1885 war er mit dem verantwortungsvollen Posten eines städtischen Kämmerers

Venus? Oh Sie Schlafl, na da will ich nicht stören — pfehl mich! —

So, da hat man's! Wegen dieser nichts-nützigen Astronomie kommt man auch noch in Verdacht — oh du himmlische Nod'n von einer leichten Luna!

Ich will entrüstet in die nächste Trafik flüchten, als ein bildhübsches Mädchen auf die Gasse stürzt, an die Sterne greift, die Hände ringt und mit dem Verzweiflungsschrei: „Jesus Maria!“ gegen die Brücke kommt. Aha, dachte ich, — „Marsdurchgang“, — „kritischer Tag, I. Ordnung“, — gebrochenes Herz! Wäre ja kein Wunder bei dieser Hitze, in welcher sogar Star-tinsäfer „zerlegen“, wenn auch ja ein armes, bald der glühendsten Glut, bald der fältesten Kälte, — heute einer Thränenflut und morgen der Dürre absoluter Gleichgültigkeit ausgefegtes Mädchenherz Risse und Sprünge bekäme.

Ich mache mich fertig zum Sprunge, um das arme Wesen zu retten, wenn sie in den Wogen der Grajena etwa den Tod suchen sollte. Allein kaum wollte ich Rock und Schuhe ausziehen, als ein zweites Mädchen aus der Thüre quakte und die Verzweifelte lächelnd fragte: „Was hast denn Lini?“ —

— „Jesus und Josef, meine ganzen Lockerln san auf'gangen, so schwiz ich dir!“ —

## Pettauer Spaziergänge.

Mit den Morgenspaziergängen ist's nichts, da kommt man so unschuldig in allerlei Unnehmlichkeiten, wie der Pontius in's Gredo. Gehst lieber abends ein wenig naturkneipen und nimmst ein Luftbad. In meinem Zimmer war's angenehm kühl und so fühlte ich, daß es draußen auch nicht heißer sei als zwischen meinen vier Wänden und kleide mich darnach an.

Aber du verlässe dich einer auf sein bisschen Weisheit; draußen war's schwül wie in einem Dampfbade. Es kam mir förmlich so vor, als brenne der Vollmond auf meinen Rücken nieder. War denn selbst die „leichte Luna“ liebestoll geworden in den Hundstagen? Das will sich für so eine alte Schachtel denn doch nicht mehr recht schicken. Und da gucken die gelehrten Sterndeuter sich die Augen aus dem Kopfe, wie die hochselige Gesundheits-Commission und machen gleich einen Heidenlärm, wenn die Venus sich zu nachtschlafender Zeit dem Mars nähert und schreien in alle Welt hinaus: „Am x-ten dieses Monats war „Venusdurchgang“ — und gackern wie die blinde Henne, die ein Weizenkorn gefunden hat: „Nicht wahr, wir sind Wortsfeier! Vor einem Jahre schon haben wir diesen „Durchgang der Venus“ genau berechnet und richtig ist sie auf die Minute genau durchgegangen! Heureka!“

bekleidet, welcher daß gesammele Gebiet des finanziellen Theiles der Stadtverwaltung zu besorgen hatte. Eine Agende, die allerwegs zu den schwierigsten gehört. Als im Jahre 1885 der damalige Bürgermeister Robotheag resignierte, wurde Ernst Ertl für die restliche Funktionsperiode zum Bürgermeister gewählt und in dieser Würde blieb er, bis er sie ebenfalls niederlegte.

Unter seiner Amtsführung errang Pettau Autonomie, als das Gemeindestatut vom 4. Oktober 1887 die allerhöchste Sanction erhielt.

Unter seinem Regime wurde das Armenwesen regulirt und die zum Armenfond gehörigen Capitalien einer geordneten und erproblichen Verwaltung zugeführt. Unter seiner Verwaltung wurde die städtische Knabenvollschule, der Drauquai, das Kirchhofgebäude, das Mauthaus und das Feuerwehrlocal gebaut, wovon die Schule, das Mauthaus und der Quai Zierden der Stadt sind, die vielleicht weniger dem durch den täglichen Aufblick daran gewohnten Bewohnern der Stadt, gewiß aber jedem Fremden sofort sehr angenehm auffallen; Adaptierungen sind die Musikvereinschule, die städtische Mädchenschule und der Bräergarten. Neuerrichtet wurde das städtische Wagam.

Das Sparkassa-Gebäude, welches für jede Provinzstadt als Prachtbau gelten kann, wurde unter seiner Verwaltung aufgeführt und sein Name ist der erste auf der marmornen Gedenktafel dieses gemeinnützigen Institutes.

Unter seiner Amtsführung erwarb die Gemeinde: den Brathof'schen Garten, die März'che Realität mit dem heutigen Viehmarktplatz und die Adelsberger'sche Realität. Unter ihm begann 1886 die Umpflasterung der Stadt. Zu Gunsten des Gemeindehäckels wurde die Einhebung der Mauth- und Blahgebühren in eigener Regie übernommen und an Hypothekarschulden wurden unter seiner Verwaltung zwanzigtausend Gulden rückgezahlt.

Er bekleidete neben dem Amt als Bürgermeister das Amt eines Vorstehenden in der Sparkassa-Direction, im Stadtschulrathe und im Armenthath.

Unter ihm wurde die Kanischa-Vorstadt der Gemeinde Pettau incorporirt, die wichtigsten hygienischen Fragen in der Gemeinde gelöst und erledigt und die Erhöhung der Gemeindeumlagen trotz allem vermieden.

So hat der von seinen Bürgern hochgeachtete Mann, von seinem Monarchen ausgezeichnete frühere Bürgermeister Ernst Ertl durch ein halbes Menschenalter im öffentlichen Dienste gewirkt, Bedeutendes vollbracht, Vieles geleistet und wenn wir dem herzlichen Glückwunsche zu

No also, etwas war doch aus dem Leim gegangen, wenn auch Gottlob nicht das Herz.

Beruhigt septe ich meinen Weg fort, etwas geürgert, daß ich um die Rettungstaglia gekommen war und wieder froh, daß ich die Schule noch nicht ausgesogen hatte, denn die beiden Schönen ließen mich defilieren und in Soden macht man bei solchen Gelegenheiten eine schlechte Figur.

Unter den Kastanien war's dunkel, als ich aber zur Oswaldkirche kam, saßte mich unzähllich ein wahrhaft faszinierendes Nachbild. Der Thurmhelm strahlte in magischem Glanze und im geisterhaften Lichte des Vollmondes warfen die Grabkreuze gespenstige Schatten über den stillen Kirchhof. Um die mächtige Krone der einfachen Linde woben sich silberne Strahlenneige und im Thurme ichrie wornund der Todtenvogel: „Guck — nit! — Guck — nit!“

Ich ließ die Wartung des dummen Käuzchens unbeachtet und gieng rückwärts gegen die Straße, um das tiefpoetische Bild besser geniessen zu können; rumps, — da lag ich auch schon mit dem natürlichen Schwerpunkte in eine Wolke von Strahnenstaub gebettet! — Dafs dich doch der Rufus hole mit deinen romantischen Brillen; knurrte ich, mich zusammenkauwend und forscht nach der Urhache meines Falles. Einer der Hügel war's, aus — gottlob jetzt trockenem Strahnenstaub, die der Strahnenräumer da bei Regen-

seiner verdienten hohen Auszeichnung noch etwas hinzuzufügen haben, so ist es der Wunsch, der im rüftigen Greisenalter stehende Bürger, der jüngste „Ritter des k. u. k. österreichischen Franz-Josef-Ordens, der auf ein Leben voll reicher Thätigkeit im öffentlichen Dienste zurückblickende Mann, Ernst Ertl, möge sich noch eine lange Reihe von Jahren der Hochachtung seiner Mitbürger und der ihm gewordenen kaiserlichen Huld und Gnade erfreuen.

## Erzherzog Wilhelm. †

Ein furchtbarer Schlag traf wieder unser Kaiserhaus! Ein schwerer Verlust traf unsere tapfere Armee. Der Hochmeister des souveränen deutschen Ritterordens, Feldzeugmeister Erzherzog Wilhelm, ist am 29. Juli in Weikersdorf bei Baden auf einem Ritte vom Pferde gestürzt und wenige Stunden darauf verschieden. Die Ärzte constatirten einen Bruch der Schädelbasis und Verlegung der grauen Hirnkruste.

Mit dem Erzherzoge ist einer der populärsten Prinzen des österreichischen Kaiserhauses aus dem Leben geschieden; ein Fürst, gleich ausgezeichnet an Geistes- und Herzengaben, der mit seinem hohen Range eine selteue Leutseligkeit zu verbinden wußte.

Einen fast unerheblichen Verlust erleidet die k. u. k. österreichische Artillerie, deren General-Inspector der verstorbene Erzherzog gewesen ist. Er hat ihr jenen Geist heroischer Aufopferung eingepfügt, dessen alle Militärschriftsteller, die über den „Feldzug 1866“ schrieben, selbst die feindlichen von damals, mit an Bewunderung grenzendem Lobe gedachten.

Erzherzog Wilhelm, welcher zum Sommeraufenthalte in Baden weilte, stürzte, um 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags von einem Sparzierritte zurückkehrend, in Weikersdorf vom Pferde, welches vor einem Wagen der elektrischen Bahn schieute und sich hoch aufzäumte. Der Erzherzog wurde abgeworfen, blieb mit einem Fuße im Steigbügel hängen und fiel mit dem Hinterhaupt auf einen Stein. Der Inhaber und die Bediensteten eines in der Nähe befindlichen Restaurants eilten herbei und brachten ihn in das Wohnzimmer des Wirtes. Sechs herbeigefeuerte Ärzte konstatierten eine klaffende Kopfwunde, sowie eine Gehirneröhrerung, die Ärzte erläuterten den Zustand für sehr bedenlich und wurde der Erzherzog mit den Sterbefrägmenten versehen. Hierauf in die Villa transportiert, erlangte Seine k. und k. Hoheit für kurze Zeit die Besinnung und trat eine scheinbare Besserung ein, welcher alsbald eine tiefe Bewußtlosigkeit folgte. Erzherzog Wilhelm verschied um 5<sup>1/2</sup> Uhr abends.

wetter in langer Linie aufhäuft und es der Sonne überläßt, die Häuflein zu Staub zu brennen und dem Winde, den Staub dann in die Wohnungen der gegenüberliegenden Häuser zu tragen, wo ihn Frauen und Mägde täglich ziserweise vertilgen müssen. Ein Hauptholzlaumaijer dieser Strahnenräumer, der versteht sich prächtig auf die moderne Arbeitsteilung.

Ich gieng in die finstere Bahnhofalle hinüber, um mich dort ein wenig zu reinigen. Von einer der Kastanien brach ich einen Zweig, dessen dicker Ende als „Klopfstab“ und dessen Blätter als „Kleiderbürste“ dienen sollten. Aber wie ich mich über die nächste Bank hülste, um die Prozedur zu beginnen, erhalte ich einen wohlgezielten Fußtritt auf die Reversseite.

Das gieng mir denn doch über die Hutharnur. Wütend saßte ich meinen Stock, um dem Keel Mores zu lehren, als ein Mensch in Hemdärmeln lächelnd auf mich zutrat und sehr höflich sagte: „Entschuldigen schon, — mein Freund lernt das Radfahren! — Er kann noch nicht recht.“

Na, mit kam es auch so vor, daß dieser angehende Sportsmann noch einiger Übung bedürfte, aber meine rüftige Fronte war denn doch nicht die geeignete Fahrbahn. Ich brummte so etwas wie: „Hat nichts auf sich!“ — denn den Lehrer konnte ich ja doch nicht durchprügeln und der Schüler kam soeben neben seiner Maschine daher.

Der Kaiser war von dem Unfalle sofort verständigt worden. Erzherzog Otto traf auf die Nachricht von dem Unfalle um 2<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags aus Odensburg in Baden ein. Erzherzog Karl Ludwig beobachtete sich sofort nach dem Eintreffen der Todesnachricht nach Baden.

Wilhelm (Franz Karl), Erzherzog von Österreich, wurde als der dritte Sohn des am 30. April 1817 verstorbenen General-Feldmarschalls Erzherzog Karl am 21. April 1827 geboren. Er ist ein Bruder des um 10 Jahre älteren Erzherzog Albrecht. Erzherzog Wilhelm wurde im Jahre 1852 Oberst, im Jahre 1847 Generalmajor und machte den italienischen Feldzug 1848–49 als Volontär mit.

Im Jahre 1857 wurde er Feldmarschall-Lieutenant und Chef des Arme-Obercommandos, 1859 Feldartillerie-Director bei der Armee in Italien, 1862 Gouverneur der Bundesfestung Mainz und 1864 General-Inspector der Artillerie.

Erzherzog Wilhelm ist Großmeister des Deutschen Ordens in Kaiserthume Österreich, Feldzeugmeister, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 4 „Hoch- und Deutschmeister“ und Nr. 12, sowie seit 1854 Inhaber des in Graz garnisonirenden 3. Corps-Artillerie-Regiments, Chef des sonst preußischen Feldartillerie-Regiments Nr. 1 und Chef der kaisert. russischen Batterie Nr. 1 der 7. reitenden Artillerie-Brigade.

Die Gemeindevertretung unserer Stadt hat folgendes Beileidstelegramm an Seine Majestät den Kaiser gerichtet:

Majestät!

„Der ehrfurchtissvoll Gefertigte, von dem Gemeinderathe und der gesammten Bürgerschaft der Stadt Pettau beauftragt, das tieffte Beileid über das so jähre Ableben Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzog Wilhelm an die Stufen des Thrones zu bringen, — bittet, — Eure k. u. k. apostolische Majestät wollen den Ausdruck des Schmerzes und des heißen Mitleidens der gehamten Bürgerschaft der Stadt, in dieser Form allernächst entgegennehmen. Ordig, Bürgermeister.“

Aus dem Leben des Erzherzogs Wilhelm wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ noch folgendes erzählt! Im Jahre 1856 lag Erzherzog Wilhelm an einem Typhus schwer krank darnieder. Professor Oppolzer wisch Tag und Nacht nicht von dem Schmerzenslager, man hatte sogar dem berühmten Kliniker ein Zimmer im Palais eingeräumt, in welchem er unaufziehbare Consultationen abhalten konnte, ohne den Erzherzog verlassen zu müssen. Eines Tages erschien ein Bulletin Oppolzer's, welches besagte, es seien bei dem Erzherzog Darmblutungen eingetreten und die Männer der Wissenschaft behaupteten nun, daß jede Rettung unmöglich sei. Ein bekannter Ministerialrath wurde von der Angst befallen, es könnte ihm jemand im öffentlichen Ausdruck der Trauer zuwinken und beeilte sich, in einem Blatte einen gereimten Nekrolog auf den Erzherzog zu veröffentlichen, in welchem die Ahnen den deutschen Ritter vor

gehinkt und meinte ziemlich lässig: — „Du, das ist ein infames Vergnügen.“ — „Ja, besonders für die gänzlich Unbeteiligten, mein Beiter!“ — schaute ich ihn an und verschwand im Dunkeln.

An Bahnhofe gedachte ich unter der schönen Baumgruppe beim Brunnen etwas zu rasten, denn mich schmerzte das Kreuz von den beiden Widerstandsyproben gegen Stoß und Fall.

Das Stationsgebäude lag bereits in tiefer Ruhe, nur zwei Petroleumlampen glommten im Vollmondlicht, wie ein paar verspätete Johanniskäferlein und vor dem geschlossenen Kassenhalter brannte ein düsteres Nachlicht.

Arme Südbahn! — ei Vichter für lumpige siebzehn Reisende, die nach den ewigwahren Gesetzen der Verkehrsstatistik den nächsten Zug erwarten müssen! Welch unsinnige Verschwendung an Petroleum bei Vollmond, du unglückseliger k. k. priv. Laternanzünder! heißt das Sparen? Da nimm dir einmal deinen städtischen Collegen zum Muster! — Woher soll die Südbahn die hohen Tantien für die Verwaltungsräthe nehmen, bei solcher Mischwirtschaft? he? Und die Tantien müssen gezahlt werden, ob's drum oder grad geht, sonst beginnen die hohen Herren am Ende zu streiken, demolieren den ganzen Tempel nach dem Vorbilde der amerikanischen Eisenbahner und verbrennen uns die prächtigen „Pullman-Cars“ 3. Klasse! — Na, so weit kommt's nicht in der

Gottes Thron willkommen heißen. Nachdem der Erzherzog völlig genesen, legte man ihm alle Beweise der Theilnahme der Bevölkerung vor, unter anderem auch das erwähnte Gedicht. Der Erzherzog ließ den Mann zu sich rufen, drückte ihm herzlich die Hand und sagte: „Lieber X, ihre Gesinnung ist sehr schön, aber pressiren dürfen's mich nicht.“

In den Fünfzigerjahren sprach man in Wien viel von den Künstlerjören, die im Hause des Humoristen M. G. Saphir stattfanden und der Erzherzog äußerte den Wunsch, incognito einem der lustigen Feste beizuwöhnen. Hochbeglückt meinte Saphir, als man ihn hievon verständigte, er werde schon dafür sorgen, dass an diesem Abend die leichtlebige Komik nicht zu Worte komme und die Gäste aus dem Hofburgtheater retritieren.

Franz Rettich, Ludwig Löwe, kurz, die ersten Kräfte des Trauerspiels waren in Aussicht genommen. Der Erzherzog sagte lachend: „Na, lassen wir's gut sein, da schau ich mir in der Burg die „Sappho“ an, da kann ich wenigstens vor Schluss weggehen.“

Als der Kaiser seine Braut nach Wien brachte, war Erzherzog Wilhelm unter den ersten, welche der reizenden Prinzessin vorgestellt wurden.

Als er ritterlich der Kaiserkrone die Hand stükte, verneigte sich Prinzessin Elisabeth tief vor ihm. Der Erzherzog aber meinte jovial: „Das darfst mir nicht thun, ich will das schöne Gesichterl in der Schweite behalten.“

Als Theophil Hansen die Ruhmeshalle im Arsenal gebaut hatte, erhielt er den eisernen Kronen-Orden. Er kam aber nicht um den Adel ein, da er meinte, dieser vertrage sich nicht mit seinem demokratischen Namen. Allein es gab Demanden, der dem berühmten Architekten sehr wohl wollte und dieseremand war Erzherzog Wilhelm, für welchen ja Hansen den herrlichen Palast auf der Ringstraße gebaut hat. Der Prinz sagte ihm also eines Tages: „Lieber Hansen — das geht nicht. Sie haben den Kronenorden erhalten und ich rate Ihnen, auch um den Adel einzutreten. Der Grund ist einfach der, dass man in gewissen Kreisen sehr viel auf solche Sachen hält, und da könnten Sie es mit Ihren demokratischen Grundjähen leicht dahin bringen, dass man Ihnen keine — Regierungsbauten mehr überträgt.“

## Gemeinderaths-Sitzung am 1. August 1894.

Zu der für Mittwoch den 1. August 1894 nachmittags 3 Uhr anberaumten Sitzung waren erschienen: Herr Bürgermeister J. Orting, dann

Station Pettau. Wie Ein Mann würden sich die Pettauer erheben und die Bande zum Tempel hinausfeuern, wenn sie sich hier blicken ließe. Der Pettauer liebt seine Südbahn, sie liegt ihm noch weit näher als am Herzen, — sie liegt ihm im Wagen!

Mir lag sie plötzlich in der Nase. Der lästige Nachwind, welcher von den Bergen herüberstrich, trug mir mit einem Male eine Fluth so gräßlicher Miäsen in's Gesicht, dass mir's einen Moment lange vorkam, ich säße mitten auf einem Schindanger! Entsezt ergriff ich die Flucht in's offene Vestibule der Station.

— „Verdamm!“ — schnaufte ich nach Atem ringend, — „der Gestank ist ja schrecklich!“ — Ein Mann saß da auf der Bank, der schauchte in Ruhe sein Pfeischen. — „Was hab'ns denn?“ — fragt er theilnehmend. — „Herrgott, riechen Sie denn nichts?“ — Der Bräue that seine Pfeife fort und schnupperte in die Luft. — „Ja a bissel stink'n thuts bohl.“ — „Aber Verbrüter, das ist doch Nasgeruch, dort im Graben ist sicher ein Cadaver.“ — sagte ich mich vor Ekel schützend. — „Kartascher? Kartoffel meinens, bei uns sagt ma Erdäpfel. Ja dö jan durt bei der Senkgrub'n anbaut.“ — Senkgrubn, natürlich stinkt's dann. — „Aber um Himmelswillen, die Menschen die da wohnen, können ja nie ein Fenster öffnen bei dieser Pest?“ —

die Herren Gemeinderäthe: W. Blanke, C. Filasferro, J. Fürst, J. Kasimir, V. Kohaut, J. Kollenz, H. Molitor, M. Ott, J. Rößmann, R. Sadnik, A. Sellinschegg, H. Stary, J. Steudte.

Nachdem der Vorsitzende Herr Bürgermeister Orting die Sitzung eröffnet und die Anwesenden begrüßt hatte, gedachte er in bewegten Worten des neuerlichen Unglücksfallen in unserem Kaiserhause und forderte die Anwesenden auf, sich zum Zeichen des Beileids von ihren Sitzen zu erheben.

Die Versammelten erhoben sich.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde nun vorgelesen und genehmigt.

Zur Verlehung gelangt eine Zuschrift des f. f. Notars Dr. Riegler in Graz, womit derselbe die Mitteilung macht, dass Frau Rosine Wagner, geb. Erlinger, Eintausend Gulden Silberrente für die Stadtarmen von Pettau vermacht habe.

Der Vorsitzende teilte ferner mit, dass dem Referat der Stadtgemeinde Pettau bezüglich der Übertragung der Steuerexekution an die Gemeinde insoferne stattgegeben worden sei, als die Stadtgemeinde von der ihr übertragenen Agenda der Durchführung von Steuerexekutionen befreit wurde, infolge dessen auch nicht für die daraus erwachsenden Kosten aufzukommen habe.

Die Tages-Ordnung wurde wie folgt erledigt:

Punkt 1. Bericht des landwirtschaftlichen Comités über die Bearbeitung der Adelsbergerischen Realität und bezüglich weiterer Verfügungen. Referenten die Mitglieder des Comités.

Erledigung: 1. Der Gärtner Höller hat unter Beibehaltung seiner dermaligen Besitzungen in Geld und natura, neben der Adelsbergerischen Realität die Bewirtschaftung der Sparkassa-Weingärten zu besorgen; dagegen hat die von der Sparkassa für diese Bewirtschaftung ausgesetzte Summe der Gemeinde überwiegen zu werden.

2. Der zweite Gärtner kann in seiner freien Zeit an Private gegen eine tägliche Entlohnung von 1 fl. überlassen werden.

3. Der Antrag des Comités, den Weg bei der genannten Realität so zu überlegen, dass er eine gerade Linie bilde, desgleichen den Baumherzustellen und den gewonnenen Raum mit Fichten zu bepflanzen, wird abgelehnt, mit dem, dass der Antrag, ergänzt mit einer Skizze, wieder auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gelange.

4. Bezuglich der Adaptierungsarbeiten in dem dermaligen Schoppen der Realität, welcher in einem Theile zu einem Stalle umgewandelt werden soll, wird die Durchführung dieser Arbeit der geringen Kosten wegen dem Comité im eigenen Wirkungskreise überlassen.

Punkt 2. Behebung der Baumängel im städt.

„Bohl, bohl, — das han mir schon g'wöhnt.“ — „Sooo? hab' die Ehre!“ — Ich lief was mich nur die Beine tragen mochten „hinten herum“ in den Stadtpark. Dort riecht es zwar auch nicht immer nach Willefleur oder Patchouli, besonders nicht in der Gegend um den „grünen Kiosk“ herum, aber gegen diesen Bahnhofsgestank ist ja der Ammoniakduft hier das reine Labal.

Im Park war's kühl und ich suchte die „Seufzerallee“ auf. Ein Freund hatte mich beigelehrt, dass sie des Morgens so genannt wird, wenn ältere Damen und Herren, die über das Verliebthein schon längst hinaus sind, ihre Promenade machen. Dann soll der Vendstau atmosphäre hier so verdichten, dass sich die Herren und Damen das bisschen Ozon gegenseitig vor der Nase wegschnappen, wobei sie pfauchen und pusten, wie lächerliche Blasenbälge.

Abeids zwischen Sieben und Neun aber, da heisst die Allee aus technischen Gründen kurzwegs die „Linie a b.“ Es würde da zwar auch viel gesetzt, aber mehr piano. Wenn die Seufzer Morgens wie aus einem schadhaften Blasenbalg kommen, so gleichen die am Abende dem leisen Zischen eines sanft gedrückten „Bachetlin-Berstübers.“ —

Ich weiß nicht, ob mein Freund recht hat, aber er ist sonst ein ganz lieber Mensch und durchaus nicht boshaft.

Baganite und an den Wagen. Referent G. R. Kasimir.

Erledigung: Es werden zur Reparatur der Wageninstrumente, dann zur Nachrichung 25 fl. bewilligt. Die verschiedenen Baureparaturen, das Ausmalen des Amtes u. c. hat für dermalen zu unterbleiben und ist der nötige Betrag für diese Arbeiten mit dem Betrage für die nötigen Herstellungen im Bürgerspitale, in das nächstjährige Präliminare einzustellen.

Punkt 3. Bannahme von Herstellungen im städt. Theatergebäude. Referent G. R. Kasimir.

Erledigung: Diese Herstellungen werden der Sektion II, wegen der geringfügigen Kosten, im eigenen Wirkungskreise zu beheben überlassen.

Punkt 4. Josef und Maria Lestolschegg bitten um Ertheilung einer Baubewilligung. Referent G. R. Steudte.

Erledigung: Der Sektionsantrag, es sei die Baubewilligung über Nachweisung der gesetzlichen Bedingungen zu ertheilen, wird angenommen.

Punkt 5. Beförderung von Baureparaturen an den städt. Volkschulen und im Turnsaale. Referent G. R. Ott.

Erledigung: Der Sektionsantrag, welcher die nothwendigen Ausbesserungen an den genannten Objecten, Ausbesserung der Centralheizung in der Knabenschule und Aufstellung eines Ofens im Turnsaale befürwortet, wird angenommen.

Punkt 6. Regulierung des Dominikaner-Klostersplatzes. Referent G. R. Kohaut.

Erledigung: Der Sektionsantrag, dem lobs. f. u. f. Militär-Stations-Commando in einer Zuschrift für die Arbeitsbeförderung durch die f. u. f. Pionniere zu danken; — dann die Pflasterung in eigener Regie auszuführen, wird angenommen.

Punkt 7. Abfuhr der Fäkalien u. c., Beförderung von bautechnischen Arbeiten durch eine neu einzustellende, technisch gebildete Hilfskraft. Referenten: G. R. Kohaut II. Sect. und G. R. Ott III. Sect.

Erledigung: Der Sektionsantrag, es seien erstens zwei Paar Pferde, das nötige Geschirr u. c. zur Beförderung aller städt. Fuhren anzuschaffen, — was eher eine Ersparnis als eine Ausgabe involviere, da dermalen die Auslagen für die städt. Fuhren jährlich 2278 fl. 92 kr. betragen; — zweitens eine technisch gebildete Hilfskraft und zwar einstweilen provisorisch angustellen, welche neben der Instandhaltung der städt. Bauobjekte, die bautechnischen Arbeiten zu leiten und überwachen, den Stadtplan zu ergänzen und evident zu halten, Niveau- und Kanalstrangpläne aufzunehmen hätte u. c. u. c. wird über Bestimmung der Finanz-Sect. angenommen.

Punkt 8. Beitragssleistung zum Radfahrer-

Auf eine Bank ließ ich mich nieder und schlürzte voll Behagen die durch die Drau geblümte Nachluft. Die ganze Landschaft lag im tiefsten Frieden, nur in einem Gebüsch zu meiner Rechten raschelte es hier und da leise und flüsterte es fast unhörbar. Es mochten träumende Böglein sein. Da knarrte es und klatsch, klatsch, schnalzte es hinter dem Gebüsch.

Ich lachte still in mich hinein, wusste ich doch, dass dort hinter den deckenden Büschchen eine Bank steht und was das Klatschen bedeute, war nicht schwer zu errathen. Küsse, feurig gegebene, leidzend empfangene Küsse! Oh ihr glücklichen Menschenkinder! Ich verhielt mich mäuschenstille, um die senden ja nicht zu verschrecken.

Klatsch! Klatsch! — „So da hast du a a paar, du falscher Mensch du. — Und Sö, s' nichtig Flüchtler wolln ma mein Liebhaber abwendig machen? d' Laru'n zertrat ich Ihnen, Sö — !“ — Klatsch! — Klatsch!

Ah, das waren also keine Küsse? Leider nicht, darüber brachte mich eine lästige Männerstimme sofort in's Reine. „Aber Fesel“, jammerte der Arme, dem ein paar schallende Basspfeifen den Ernst des Treuschwures ins Gedächtnis gerufen hatten, — „aber Fesel, ich hab ja eh nur auf dich g'wart. Dö Fräul'n war grad zusätzlig da und —“

— „Da hast du's müssen gleich um den

Gautag, Widmung eines Ehrenpreises. Referent G. R. Sellnischegg.

**Erledigung:** Als Beitragsleistung wird der Betrag von 100 fl. ö. W. bestimmt und ein Ehrenpreis gespendet.

**Punkt 9. Abhaltung der Feier des Geburtstages St. Majestät des Kaisers.**

**Erledigung:** Beslagung der öffentlichen Gebäude und Anstalten; Bewohnen der Festmesse und Bewirtung der Mannschaft der Garnison mit Wein.

**Punkt 10. Amtsvortrag wegen Regelung der Platzgebühren. — Einhebungssatz derselben, — Ersparungen dabei.**

**Erledigung:** Behufl Ersparungen bei dem Einheben der Platzgebühren ist ein Einheber zu entlassen; der Marktkommissär hat diese Einhebung von nun an selbst zu besorgen und werden ihm dazu Volleten-Blöcke in sieben verschiedenen Farben zur leichteren Controle zur Verwendung übergeben.

Der Antrag des Referenten G. R. Blanke, am Mittwoch die Platzgebühren wieder einzuhaben zu lassen, wird angenommen, dagegen der Sectionsantrag, einen Geflügelmarkt einzuführen und zu diesem Ende am Mittwoch und Freitag für Geflügel keine Platzgebühr einzuhaben, dergleichen auch bis 9 Uhr den Vorlauf zu gestatten, — in seinem zweiten Theile abgelehnt, weshalb auch die Errichtung eines Geflügelmarktes gegenstandslos geworden ist.

**Punkt 11. Bericht über die vorhandenen mobilen Capitalien aus dem Bürgerspitals-, Armen- und öffentlichen Fonds.** Bericht erstattet der Herr Bürgermeister. — Referent G. R. Ott.

Nach dem Berichte sind an Baarwerten vorhanden:

a) Bürgerspitalsfonds	fl. 9877.80
b) Armenfonds	fl. 19031.65
c) öffentl. Fonds	fl. 2695.06
d) Wertpapier	fl. 1467.52

Bahnprioritäten zusammen fl. 5650.00

Summa d. vorh. Nominalwerte fl. 83180.23.

Die 1% Zinsen von 38721 fl. 97 kr. betragen circa 390 fl. Mobile Werte sind daher vorhanden: 44458 fl. 26 kr. Diese Werte, welche in circa 50 Sparkassabüchern angelegt waren, wurden nunmehr in drei Sparcasabüchern zusammengezogen und die Section III. stellt den Antrag, es seien diese Werte der hiesigen Sparkasse zu entnehmen und durch Anlage bei einem anderen Geldinstitute, welches höhere Verzinsung gewährt und absolut sicher ist, besser zu fruktifizieren. Einerseits würde auf diese Art der Garantiefonds der Sparcasé entlastet, andererseits ein Zinsengewinn von circa

Hals nehmen, was? — Trau mir mit Karl, oder du kriegst heut noch dein Laufpaß! — „Aber Weiber, so sei doch g'scheidt! Ich hab dich ja eh gern.“ — „Ja, wann ich dir's Geldbörse zu stießen thu, wie neulich am „Annahof“, — das thät dir halt g'soll'n, du interessirter Mensch du! Dö dumme Fesel sollt's Geld hergehn, dass der liebe Karl mit Andre umeinanderdrückn' kann! Woch' mi mit harb, oder ich vergiß mich nochmal!“ — „Nou ja, wannst so bist. Fesi so geh' ich halt!“ — „Ja, geh'n mußt, aber mit — mit! Verstehst?“ —

Um meine Bank herum biegt eine stattliche Blondine, groß, mollig, mit kurzen Ärmeln, aus denen ein Paar beeindruckend volle, kräftige Arme ragen, im weißen Häubchen und weißer Schürze. Sie hat einen hübschen, aber recht blässen, schmächtigen jungen Menschen im Schlepptau, den sie mit Wollsdampf nach den dunklen Parthenen beim Kaiser-Josef-Monumente bugsiert. Armer Karl, jetzt kommt erst das Schlimmste, die Vorlesung über die schlechte Männertreue, mit praktischen Beispielen erläutert.

Hinter mir klängt leises Schluchzen aus dem Gebüsch. Nummer Zwei beweinte offenbar ihren so gründlich zerstörten Liebestraum. Sollte ich sie trösten? Am Ende hatte auch an sie irgend jemand ältere Ansprüche, wie sie die resolute Fesel an ihren Herzenkarl hatte und dann wurde die Handlung noch verworrender. Ich hatte nicht Lust,

400 fl. pro Jahr erzielt. Es sei ferner ein Stiftungsbuch anzulegen, in welches die einzelnen Stiftungen chronologisch einzutragen wären; dieses Buch hätte den Vortheil der leichteren Evidenzführung der einzelnen Stiftungen und der größeren Sicherheit der Aufbewahrung. Die Birtät gegen die Stifter würden es erfordern, dass dieses anzulegende Stiftungsbuch auch äußerlich etwas besser ausgestaltet würde.

Über Antrag des G. R. Filasferro auf namentliche Abstimmung, bezüglich des 1. Theiles des Antrages wird selbe vorgenommen und ergeben sich: 11 Stimmen mit Ja und 3 Stimmen mit Nein, bezüglich des 2. Theiles werden über Antrag des G. R. Filasferro zur Beschaffung des Stiftungsbuches 10 fl. bewilligt.

Die Sitzung, in welcher es bei einigen Punkten der Tagesordnung zu ermüdend langen, bei anderen dagegen zu sehr lebhaft geführten Debatten und mitunter scharfen Auseinandersetzungen kam, schloss gegen 5 Uhr nachmittags.

## Pettauer Nachrichten.

(Neuer Fahrrpostkurs.) Die f. f. Post- und Telegrafen-Direction in Graztheilt folgendes mit: Vom 1. August 1894 ab wird an Stelle der zwischen St. Veit bei Pettau und Pettau damals bestehenden Fußbotenpost eine täglich einmal verkehrende Postbotenfahrt mit dem Curse: St. Veit bei Pettau ab 9 Uhr 15 Minuten vormittags. Pettau an 10 Uhr vormittags. Pettau ab, 11 Uhr vormittags. St. Veit bei Pettau an 11 Uhr 45 Minuten, in Verkehr gesetzt. Das f. f. Postamt St. Veit gibt gleichzeitig bekannt, dass mit der Fahrrpost zwischen St. Veit und Pettau und Pettau-St. Veit auch jedesmal zwei Passagiere befördert werden können und der Fahrpreis für die Hin- oder Rückfahrt per Person 25 Kreuzer, für die Tour- und Retourfahrt 40 Kreuzer beträgt.

(Sprengübung der k. u. k. Pionniere.) Am Montag den 30. Juli d. J. standen auf der Drauinsel, unterhalb der Eisenbahnbrücke, Sprengübungen an verschiedenen Objekten statt, zu welchen das f. u. f. Bataillons-Commando in liebenswürdigster Weise einlud und die Eingeladenen in drei Pontons nach dem Übungsfeld übergesetzt. Unter den Eingeladenen befanden sich sehr viele Damen, welche, in dem vollkommen sicheren „Zuschauerraume“ untergebracht, dem Verlauf der interessanten Übung bewohnten. Unter anderem wurden an Pallisaden, an einer Holzbrücke und einem schwimmenden Floße die Wirkung der Sprengmittel erprobt und da möchte denn mancher Zuseher überzeugt worden sein, dass der Krieg

von meinem ohnehin wenig amüsanten Spaziergange auch noch die Neu mit nach Hause zu nehmen. Sie mag sich mit dem Bewusstsein trösten, dass auch der pflichtvergessene Karl von seiner theueren Fesel ein paar waschechte Souvenirs an die süße Stunde empfangen hatte.

So gieng ich betrübt von dannen; — „des Lebens ungetrübte Freude wird seinem Sterblichen zutheil,“ seufzte ich und schlängelte mich sacht über den Minoritenplatz. Da stand vor der Apotheke ein Mensch, der einen der Gerüstfeuer zärtlich umarmte. Ich wollte ihn aufmerksam machen, dass im Stadtviertel, Seufzerallee, dritte Bank links, stark parterre hinter dem nächsten Balken, eine Umarbeit möglicher Weise lohnender sein würde, als da bei diesem alten Gerüstholze. Allein der Mensch wurde immer seuriger, halste den Balken aus Leibeskraften und sang „hollari, — hollari!“ — Aha, noch ein Glücklicher, der nicht gestört sein will. Gut weichen wir aus. Allein damit war's nichts, er rief mich an: „Sö hörns, — huf, — wie viel Uhr is denn schon?“ Ich wollte nach meiner Uhr sehen, aber das schien dem Frager zu lange zu dauern, denn er sagte ärgerlich: „So an Zwifl hab i a; — huf, — wissens denn dös nit auswendig, wie spät als 's is. Sö Da'scher?“ — Ich musste lachen und meine Heiterkeit stieckte den anderen an, er lachte auch. — „Sö hörns, 's is doch lustig auf der Welt? was?“ — Ich pflichtete ihm bei, denn

nicht nur für die drei Hauptwaffen, sondern auch für die Pionniere ein sehr gefährlich Ding sei.

(Wochenbereitschaft der Feuerwehr.) Für die Zeit vom 5. bis 12. August dieses Jahres hat der 2. Zug, Zugführer Laurentisch und die 3. Kompanie, Zugführer Bellan, Bereitschaft.

(Hundekontumaz in Rann.) Von der l. f. Bezirkshauptmannschaft wurde der diesbezügliche Erlass dahin geändert, dass die Hundekontumaz in Rann aufrecht zu erhalten sei, nachdem im Stadtgebiete Pettau diese Vorsichtsnorm auf drei Monate festgesetzt wurde, daher noch zu Recht besteht und die angrenzende Gemeinde Rann nicht vier Kilometer von Pettau entfernt ist. Hingegen bleibt die Hundekontumaz in den Gemeinden Haidin und Windischdorf aufgehoben.

(Ergänzungswahlen im Pettauer Vorschussvereine.) Bei der am 31. Juli d. J. vorgenommenen Ergänzungswahl wurden die Herren Ignaz Behrbalk und Georg Murscheb zu Aufsichtsräten gewählt.

## Vermischte Nachrichten.

(V. österreichischer Weinbau-Congress zu Wien. 1894.) Der V. österr. Weinbau-Congress, welcher vom 4. bis incl. 6. September d. J. in den Mauern Wien's tagen wird, verspricht besonders glänzend sich zu gestalten. Unter dem Ehrenpräsidenten Sr. Excellenz des Ackerbauministers, Grafen Faltenhain und dem Präsidium des niederösterr. Landmarschalls, Leopold Freiherr v. Gudenus, sowie des Prälaten Alexander Karl von Mell, werden sich Delegierte der Handels- und Gewerbezimmern, Landwirtschafts-Gesellschaften und Landesvertretungen der weinbautreibenden Länder, fast alle wissenschaftlichen Capacitäten, sowie hervorragende Praktiker und Fachschriftsteller auf dem Gebiete des Weinbaues, endlich fast alle Reichsratsabgeordneten der Weinbaugebiete, in Wien versammeln, um eine Reihe wichtiger Fragen zu erörtern, welche von höchster Bedeutung für den österr. Weinbau geworden sind, als: Die Methoden der Veredlung auf amerikanischen Reben, die neuwesten Resultate der amerikanischen Rebultur in Frankreich, das Verhalten der amerikanischen Reben im Kalkboden, die Weinverschlüfung und Unterlührung des Weines, künstliche Weinherze-Reinzichten, der Stand der Reblausgefäßgebung und der Einfluss der neuen Weinjölle auf den österr.-ungarischen Weinhandel und Weinmarkt. Als Referenten fungieren die Herren: Ballon, (Steiermark); Dr. Leibenrost, (Bordeaux); Regierungsrath Mach, (St. Michele); Reichsrathsabgeordneter Dr. Marchet, (Wien); Landtagsab-

selbst das Trauerspiel im Stadtviertel, war ja am Ende höchstens für den armen Karl traurig. Rummer Zwey hatte sich vielleicht schon wieder getrostet; Mädelchenherzen sind ja elastisch, wenn der Druck nicht gar zu arg ist. — „Ja segn's, — huf, — wie ich da vorbeigangen bin, hat Alles g'wackt; — huf, — passens auf, wann ich auslaß, is Malör fertig. — Huf. — Sö, wartens noch a weng, — wissen Sö zusätzlig wo — huf — wo ich daheim bin?“ — Ich bedauerte lebhaft, seine werte Adresse nicht zu kennen. Er lachte hellau. — „So, in Pettau was jed's Kind, wo ich lochirn thu; — huf, — ich hab's vernäh a gewünscht, aber hirat hab ich's vergess'n! Huf, — wissen Sö 's rich': nit?“ —

Ich bedauerte nochmals vom ganzen Herzen. — „Kau ich darf, huf, Sö muss'n an schön Aff'n habn, wann's nit amal mein' Wohnung wiss'n; — huf, — pfift Ihnen g'sund, — huf — Ihna Alte wird a Freud hab'n mit Ihnen, — Sö — huf, — Sö B'suff!“ — hollari — hollari! — sang er weiter.

Na also, doch ein Glücklicher, dachte ich und gieng heim. Erst als ich im Bettie lag, fiel mir ein, dass „Kerzl“ morgen beim Reinigen meiner Kleider auf dieselbe Idee kommen dürfte, wie der Gerüsthalter; aber nochmal aufstehen? Nein, nicht um zehn Liebesbeweise von Fesi's zarter Hand.

Pepi.

geordneter Baron Roscon, (Steiermark); Baron Pirquet jun., (Hirschstetten); Director Rothay, (Klosterneuburg); laisert. Rath Römer, (Wien); Dr. Hösl, (Klosterneuburg); Commercialrath von Schlumberger, (Böslau) und Bitter, (Odenburg.) — Die Nachmittage sind den Excursionen gewidmet, welche sich am ersten Tage auf die rekonstruierten Weingebiete am Nussberg, am zweiten Tage die staatlichen Versuchsweingärten, die s. t. önolog. pomol. Lehranstalt, die Versuchsstation und die Stiftskellereien in Klosterneuburg, am dritten Tage auf die Regionalausstellung, sowie Weinbau-Versuchsstation zu Baden und die Anlagen und Kellereien der Firma v. Schlumberger in Böslau, erstrecken werden. — Am 27. September, d. i. am Tage nach Schluss der Congressverhandlungen, findet die Abfahrt nach Budapest statt, von wo aus eine höhere Studienreise mit den Congressteilnehmern unternommen werden wird, welche die größten Kellereien und rekonstruierten Weindaugebiete Ungarns und Steiermarks umfassen wird und deren Dauer auf 4—5 Tage festgelegt ist. Von allen Corporationen und Behörden, sowie den Besitzern großer Weingärten und Kellereien ist den Congressteilnehmern jegliche Förderung und gastfreundlichster Empfang zugesagt. Das detaillierte Programm, sowie die Specification der Fahrpreisbegünstigungen wird in Kürze bekannt gegeben werden. Anmeldungen zur Theilnahme sind zu richten an den Centralausschuss für den V. österr. Weinbaucongres, zu Händen des Landes-Rathes Dr. E. Thomas, Wien, I. Herrngasse 13 (Vandhaus) unter Angabe, ob und an welcher Excursion man theil zu nehmen wünscht.

(Ausweis über die in der Berichtsperiode vom 17. bis 27. Juli 1894 in Steiermark herrschenden, beziehungsweise erloschenen erklärten Thierschäden.) Es ist herrschend: 1. Räude (Kräze) bei Pferden in der Gemeinde Partin des Bezirkes Marburg. 2. Rauschbrand der Kinder in der Gemeinde Salla des Bezirkes Voitsberg. 3. Rothlauf der Schweine in der Gemeinde Hartberg des gleichnamigen Bezirkes. Erloschen ist: Hirsbrand der Kinder in der Gemeinde Seizdorf des Bezirkes Gilli.

(Ein Festzug und seine Folgen.) Auf dem Turnfest zu Breslau ging es sehr gemütlich zu, wie der nachfolgende Bericht der "Breslauer Zeitung" erkennen läßt: Über die Tätigkeit der Sanitätskolonne (unter Leitung des Kaufmannes Oskar Wiesner und einiger Ärzte) während des Festzuges und auf dem Festplatz liegen jetzt folgende amtliche Angaben vor: Auf dem Festplatz wurden im ganzen nicht weniger als 768 Fälle behandelt und zwar: 3 Knochenbrüche, 6 Verrenkungen, 21 Verstauchungen, 23 Kontusionen, 138 Wunden (Biss, Stich, Hieb, Quetsch, Riß- und Brandwunden; 144 Hautabschürfungen, meist durch Turnen am Barren während großer Höhe entstanden; 133 Entzündungen der Haut- und Unterhautgewebe; 21 Infektionen mit schwerer Entzündung; 11 Muskelzerrungen; 3 Hirnblitze (schwere Fälle); 65 Ohnmachten; 109 innere Erkrankungen, 3 Gehirnerschütterungen, 63 Nasenblutungen, 4 Erkrankungen des Auges und Entfernung von Fremdkörpern; 20 Verbrennungen durch Sonnenstrahlen (Sonnenbrand) und drei Krämpfefälle. Somit lief alles gut ab.

(Selbstloses Testament.) Ein selbstloses Testament hat ein Arzt in Glasgow hinterlassen. Er vermachte sein ganzes Vermögen seiner Frau aus Dankbarkeit dafür, daß sie ihm schon im dritten Monat ihrer Ehe durchgegangen war und ihn seither stets in Ruhe und Frieden gelassen hatte.

(Eine originelle Bittschrift.) Dass die Lehrer trog ihres fixen Gehaltes auch heute nicht leicht Millionäre werden, ist sicher, daß sie sich aber doch "besser stehen" als ihre Herren Collegen vor hundert Jahren, mag nachstehende, im "Burggräfler" Nr. 93 ex 93 erschienene Bittschrift eines "privilegierten" Schulmeisters in Tirol, an die Hofkammer zu Innsbruck, erläutern. Dieses originelle Gesuch lautet: "Suplis des wohlweisen und tugendhaften Herrn Peter Poisch, privilegierten Schulmeisters zu Pillersee im Unterinnthale, an

die gnadenvolle Hofkammer: Hochweise, vielgeliebte Hofkammer! ic. ic. Unterzeichneter macht hiermit sein dringendes bittliches Ansuchen. Ihr möchten doch denen Eltern befiehlt und ohne Spars ermäßig einschärfen, daß sie ihre Kinder besser in die Schule gehen lassen, massen ich mich sonst mit Weib und Kind nicht ehrlich durchzubringen weiß. Es lassen freilich einige ein oder den anderen gehen, kunnen aber viel mehr gehen lassen. Und wenn sie sie auch gehen lassen, so lassen sie sie kaum die halbe Zeit gehen. Der Schmied Michael Michlmayer lässt nur ein und nur an Stinstaulen gehen, dös war ainer. Franz Schüssling lässt bald ein, bald wieder lain gehen, dös warn zwei. Urberl Schwabl lässt gar am Verjährten gehn, dös worn drey. Kristian Zwink losst nur ein ganz klein ziehen und gehaltet die großen darham, seynd vier. Franz Neidhart lässt gar selten ein gehn, warn fünf. Kassian Scholl lässt ein großen verholten Limmel gehen, dös warn erst sechs, der Barthelma Bitter hat gern an gehen lassen, aber sein Weib hat denselbigen auf den Weg wieder abgefangen. Gall Kurz losst gar ein ganz klein und den höchsten drei oder vier Wochen gehn; er kann' n freilich gar leicht länger gehen lassen, mag aber nicht. Wann Sieben. Anton Kiebischel lässt wohl zwei, ein größeren Stöchter und ein kleineren ziehen, warn Böhn. Lorenz Schilcher lässt gar nur ein Verdrahten ziehen, dös warn zwölf. Martin Tuscher lässt nur ein großen ziehn, kann aber wann er wollt, leicht noch zwei kleinere gehn lassen. Seynd Zwelf. Kasper Gebhart lässt den seinigen noch größer werden ehor ern will gehen lassen. Am bösten aus Allen haltet sich der Simon Grach, der lässt drai große auf einmal gehen. Wann alsdann erst fünfzehn. Um Gregori lassen sie sie alle fraila gern zum Jodel gehn; aber nachhero lässt wieder lange Zeit keiner ein gehn. Wann alsdann bald einer ein gehen lässt, bald wieder keiner; oder wann einer ein und der andere lain will gehen lassen, was kommt da außer? darömb mahnert ich halt vielgeliebte hochpreisliche Hofkammer! Es war viel mehr töster, netter und g'schaidter, wann alle ein gehen lassen thäten und wenn alle miteinander und beständig alle zugleich gehen lassen thäten und sowohl die kleinen wie auch die großen. Ich verhoffe alsdann, daß mein bittliches Ansuchen wohlweislich erwäget, bewerkstelligt und in gnädiger Gewogenheit werde erfüllt werden. Keiner vielgeliebten, hochweisen Hofkammer allerhumblester und untertänigster

Peter Poisch, privilegierter Schulmeister. Pillersee, den 12. September 1797."

Ra du vielgetreuer "privilegierter Schulmeister," da haben es unsere Lehrer heute doch besser! die haben einen Catalog und wenn sich daraus ergiebt, daß die halsstarrigen Bauern wohl "ein gehen lassen sollten, aber ihn nicht gehen lassen," werden sie vom läblichen Bezirksschulrathe einfach um ein paar Gulden "geahndet" oder einen Tag lang "eingesponten."

(Eine solenne Jubelfeier.) Die weltbekannte Firma Ph. Mayrath & Co. f. f. ausschließl. priv. Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Wien, feierte vor kurzem anlässlich der Vollendung der 10.000sten rohen Göpel-Drehschmalzine in ihrem Wiener Fabrik-Gebäck, ein Fest, welches kaum seines Gleichen finden dürfte. Obwohl anfangs vom Wetter nicht begünstigt, gestaltete sich der aus obigem Unlasse von den gesammelten Arbeitern mit ihren Frauen und Kindern, nebst dem vollzähligen Beamtenkörper und ihren Angehörigen unternommene Auszug nach Hadersfeld-Breitenstein dennoch auf's gelungenste. Mit dem Frühtrain der Franz Joseph-Bahn in Klosterneuburg angelangt, setzte sich der unabsehbare Zug in der Richtung nach Kierling in Bewegung und bot einen wahrlich imposanten Anblick. Dort eingetroffen, wurde in Glandlerer's Restoration der Frühstückspause eingenommen, woselbst der Gesangsverein der Fabrikarbeiter seine animirenden Weisen vorbrachte. Hierauf wurde aufgebrochen und der Weg durch den dichten Wald nach Hadersfeld fortgesetzt, dem eigentlichen Zielpunkt des Ausfluges. Nach dem reichlichen Mittagsmahl intonirte der Gesangsverein seine speziell zu Ehren des Tages instruirten Lieder. In der Zwischenpause erstattete der Senior der Arbeiterschaft in deren Namen dem Chef des Wiener Stobliessens, Herrn Adolf Wofer, den tiefempfundenen Dank für die wohltätig generöse Opferwilligkeit, woraus der Beamtenkörper die Tooste auf denselben ausdrachte, welche der Chef in gerühtester Stimmung freudig erwiderte. Das ganze Fest, bei welchem auch zahlreiche auswärtige Gäste zugegen waren, nahm einen höchst animirenden Verlauf; dasselbe fand durch Musikvorträge und

Tanzkränzchen seinen Abschluß. Das schöne Einvernehmen, welches bei der genannten Firma zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer von jeher vorherrschte, fand in diesem Feste seine thatkräftigste Bestätigung.

## Pettauer Marktbericht, August 1894.

Gattung	Preise		
	per	von kr.	bis kr.
Fleischwaren.			
Rindfleisch	Kilo	50	60
Kalbfleisch	"	50	60
Schafffleisch	"	—	—
Schweinefleisch	"	56	—
	geräuchert	70	—
Schinken, frisch	"	60	—
	geräuchert	90	—
Viertuallien.			
Kaiserauszugmehl	"	15	16
Mundmehl	"	14	15
Semmelmehl	"	12	13
Weisspohlmehl	"	10	11
Schwarzpohlmehl	"	8	9
Türkenmehl	"	9	10
Haidenmehl	Liter	18	20
Haidenbrein	"	14	15
Hirsebrein	"	10	11
Gersthreibn	"	10	11
Weizengries	Kilo	14	16
Türkengries	"	10	12
Gerste, gerollte	"	16	22
Reis	"	16	30
Erbesen	"	16	32
Linsen	"	16	30
Fisolen	"	6	10
Erdäpfel	"	2	2½
Zwiebel	"	8	10
Knobauch	"	16	20
Eier	Stück	2	—
Käse, Groyer	Kilo	70	—
	Emmenthaler	120	—
Butter	Kilo	80	90
Milch, frische	Liter	7	8
	abgerahmt	4	5
Rahm, süßer	"	20	28
	saurer	20	28
Salz	Kilo	12	13
Rindschmalz	"	90	—
Schweinschmalz	"	64	70
Speck, gehackt	"	60	64
	frisch	58	65
	geräuchert	—	30
Kernfette	"	—	30
Zwetschken	"	8	16
Zucker	"	38	40
Kümmel	"	40	—
Krenn	"	10	12
Suppengrün	"	8	10
Gurken	"	6	—
Rüben	"	—	—
Kraut, 1 Kopf	"	4	—
Getreide.			
Weizen	Hectol.	4.80	—
Korn	"	3.50	—
Gerste	"	3.20	—
Hafer	"	2.80	—
Kukuruz	"	3.—	—
Hirse	"	3.—	—
Haiden	"	4.50	—
Geöffnet.			
Indian	Stück	—	—
Gänse	"	120	—
Enten	Paar	100	130
Backhühner	"	50	60
Brathühner	"	70	100
Kapaun	Stück	—	—
Obst.			
Äpfel	Kilo	5	—
Birnen	"	8	—
Nüsse	"	16	20
Diverse.			
Holz, hart	Meter	300	—
	weich	200	250
Holzkohle	Hectol.	50	70
Steinkohle	Kilo	96	—
Seife	"	24	32
Kerzen, Umschlitt	"	26	30
	Stearin	40	48
	Hohl	48	50
Heu	"	100	150 180
Stroh, Lager	"	—	150 200
	Futter	"	120 140
	Streu	"	100 120
Bier	Liter	18	—
Wein	"	32	48
Obstmost	"	8	10
Brantwein	"	30	70

## Fremden-Liste vom 27. Juli bis 5. August.

Hotel „Österberger.“

Heintz, Kalmann, Director der Weinbauschule, Warburg. — Mag. Künstler, Reisender, Budapest. — Kfz. v. Bogdan, Güterinspector, Warburg. — Georg Kudl, Östrom, Warburg. — Franz Schniel, Kaufmann, Wien. — Ant. Stiegler, Fachlehrer, Weinbauschule Warburg. — Rob. Singl, Kaufmann, Wien. — Franz Sloboda, Reis. Wien. — Jul. Schuhar, f. u. f. Postoffizial, Graz. — M. Pawlowitsch, Reis. Podbiens. — Ludw. Österreicher, Priv. Wien. — Ludw. Herz, Kaufmann, Wien. — S. Schenauer, f. u. f. Rechnungssoffizial, Graz. — E. Preissmann, f. u. f. Oberinspector, Graz. — W. v. Bettlo, f. u. f. Oberleutnant, Waradin. — G. v. Hertelendy, f. u. f. Oberleutnant, Innsbruck.

Gasthof „Goldenes Lamm.“

M. Schreiter, f. u. f. Lieut. i. d. R. — R. Weissenjof, Realitätenbes., Groß-Sonntag. — Fr. Vesjal, Realitätenb., Groß-Sonntag. — G. Vagari, Reisender, Wien. — Reis. Schreiter, Stubenmädchen, Wacasdin. — Anna Pohl, Näherin, Pettau. — And. Ottlinger, f. u. f. Oberleutnant, Wien. — Elise Simonitsch, Realitätenbes., St. Nikolai b. Friedau. — Jos. Ritteregger, Spediteur, Graz.

Gasthof „Reicher.“

Jakob Arnečić, St. Barbara. — Ant. Lohrwein, Priv. W.-Reisf. — A. Scharmann, Fleißer, St. Oswald. — Al. Marinic, Kaufmann, Groß-Sonntag. — D. Krizanec, Brauer, Boje.

## Todesfälle und Geburten im Monate Juli.

### Gestorben in der Stadt:

Kaiser Johann, Hausschreiber u. Hafner, verh., 74 Jahre, Schlagflus. — Schlaffer Marie, verh., 73 Jahre, Brustkrebs.

### Im allgem. Krankenhaus:

Egitino G. Ziegeleßläger, ledig 42 Jahre, Lungenerkrankung und Tuberkulose. — Huber Marie, Taglöhnerin, 30 Jahre, aus Welsdorf, Diphtheritis. — Karo Simon Tagl., Weißgarnz, 70 Jahre, Witwer, Apotheker. — Bedrac Marie, Wirtschafterin, led., 30 Jahre, herabend überbradzt. — Petronio Anton, Kinder, verehelicht, aus Berea, Neugebüde — Munich Marie, Reinigerin, aus Wurzenberg, 2 Jahre, Diphtheritis. — Semitisch Anton, Winger aus St. Leonhard, led., 54 Jahre, Beinfrakt. — Martin Anton, Schneider, aus Brezovina, 63 Jahre, led., Gehirnlähmung.

### Zum Landes-Siechenhause:

Safjo Franz, Mähringe, Ob.-Pristova, led., 50 Jahre, Schwundnacht. — Petrovich Elihab, Offizierswaiste, aus Weißt., led., 70 Jahre, Marasmus. — Scholl Gert, Jun., Witwe, 77 Jahre, Marasmus. — Rois Val., Bergpolosohn, led., 24 Jahre, U.-Wintersberg, Epilepsie. — Harting Mart., Ortsarmer aus Dolotnig, led., 75 J., Alterschwäche. — Stadler Wenzel, Knecht aus Liebenau, led., 87 Jahre, Marasmus. — Klein Marie, Gem. Ärme aus Lamberg, verh., 77 Jahre.

### Geboren wurden:

Dem Fr. Franz Trenen, Stadtjazz-Organiß in Pettau eine Tochter: Maria Anna. — Dem Fr. Rudolf Geringer, Gehäftsleiter in Pettau, ein Sohn: Carl Cajeton. — Dem Fr. Ernst Dojch, Büchsenmacher in Pettau, ein Sohn: Ernst. — Dem Fr. Joh. Faric, Paternanzänder in Pettau, eine Tochter: Anna Maria. — Dem Fr. Paul Oßlat, Comptoirist in Pettau, eine Tochter: Maria Paula.

### Trauungen feine.

Die P. T. gewerblichen Genossenschaften werden hiermit verständigt, dass der Verein „Südmark“ auch die Lehrlingsvermittlung besorgt. Diejenigen Meister, welche deutsche Lehrlinge wünschen, sollen dies der hiesigen Ortsgruppe bekannt geben.

Ortsgruppe Pettau des Vereines „Südmark“:

**Schulfink**  
Gömmann.



Wer Schuhwaare und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik acht Silber-Cylinder-Remont, genau gehend repariert, 1 Jahr garantirt fl. 6.— bis fl. 7.—. Andere mit 2 oder 3 Silberböden fl. 8.— bis fl. 10.—, in Tulla mit Goldfeilage fl. 15.— Gold-Damen-Remont, von fl. 15.— für Herren von fl. 25.— Silberketten von fl. 2.— und Neugoldketten von fl. 8.— aufwärts.

■■■■■ Neueste sehr beliebte Uppolmannt-Herren-Goldin-Remont nur fl. 6.50. Diese schwarze Netzsilber-Doppelmantel-Remont, so schön wie echte Silber fl. 6.— Prima Kaiserwecker fl. 2.25 per 6 Stück fl. 10.50. Pendeluhrchen, 8 Tag Schlag, von fl. 9.—, mit Gewichten. I. Viertel Repetition von fl. 20.— aufwärts oder verlange vorher Preisvorwahl gratis bei

J. Karczka, Uhren-Exportheus, Linz.

Soeben erschienen:  
**Dufour, Die neue Lyoner Rebene-Bereitung**  
(System Perrier.)  
Bis 100 Prozent Anwuchs.  
Preis 50 kr.  
Vorrätig bei W. Blanke in Pettau.

**Richter's Neues Geduld-Spiel**  
„Nicht zu hitzig“  
vorrätig bei W. Blanke, Pettau.

Nr. 3676.  
**Kundmachung.**  
In Abänderung der h. ä. Kundmachung vom 13. März 1893, Z. 1194, wird zufolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 1. August 1894 zur Kenntnis gebracht, dass die bisherige Platzgebührenbefreiung an jedem Mittwoch von nun an entfällt und die Platzgebühren daher wieder eingehoben werden.

Dagegen ist für das jeden Mittwoch und Freitag zu Markte gebrachte Geflügel bis auf weiteres eine Platzgebühr nicht zu entrichten.

Stadtamt Pettau, am 2. August 1894.

Der Bürgermeister:

**Jos. Ornig.**

# Stefan Stanic

Tapezierer und Decorateur

## PETTAU, Herrengasse 12

empfiehlt sich dem hohen Adel und einem P. T. Publikum in loco und Umgebung zur Fertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten in und ausser dem Hause nach der neuesten Mode.

Für solide Arbeit garantirt meine vieljährige Praxis.

Ich bin im Besitze einer **Zupfmaschine** und daher im Stande, billig u. schnell Matratzen überzuarbeiten. Die Maschine ist leicht transportabel und kann in die Häuser getragen werden.

Die neuesten **Stoff- und Tapetenmuster** liegen zur gefälligen Ansicht auf.

## Eine Geschäfts-Stellage

sammt einer

### Budel

sind billigst sofort zu verkaufen.  
Anfragen sind zu richten innerhalb  
8 Tagen an

**Brüder Slawitsch,**  
Pettau.



### Unser Lieblingsblatt

in die Deutsche Moden-Zeitung

Und hat mit jedem Wege, denn über exzellente Modelle in gekleideten breitern Weitland und deren jetzt Herausgeber, auch über exzellente Modelle erfreut. Seit 1874 ist sie eine 100% deutscher, bestechender Geschäftsbücher 100% die Seiten. Wissenschaftlich für Mode, Qualität und Güte, interessant Unterhaltend und die für die heutige Menschheit mit seinem tollen Geschäft erfreut und begeistert. Eine neue Seite. Siehe oben.

Deutsche Moden-Zeitung

die praktischste der Welt.

Preis vierter Abdruck: nur Modellkarten und Abbildungen 100 kr., ohne 75 kr.

Beziehen durch alle Buchhändl. u. Verkäuf.

**Große-Brunn.** Qualität hoch. Preis gering.



Künstlich in den Apotheken.

### Aschenbrödel und der Prinz:

Prinz: Holde Jungfrau, welch' gütige Fee beschenkte dich mit so vielseitigen Reizen unmythiger Schönheit? Aschenbrödel: Mein Prinz, ihr irret, denn feiner übernatürlichen Kraft verdanke ich die Schönheit, die ihr bewundert; Crème Grolich ist die gütige Fee, der ich dieselbe verdanke.

### CRÈME GROLICH

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberslecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe &c.

und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

### SAVON GROLICH

dazu gehörige Seife 40 fr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Bei Vorauszahlung 25 kr. für Porto erbeten.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,

Drogerie „zum weißen Engel“ in Brünn.

## 1. Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

unter dem Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit des  
durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef <sup>z. G.</sup>.

Versicherungsstand am 1. Juli 1894: Kronen 9.000.000.

Präsident:

Se. Excellenz Fedor Baron Nikolics

k. u. k. wirklicher Geheimrat, erblieches Mitglied der ungarischen  
Magnatentafel, Ritter des Eisernen Kronen-Ordens I. Cl. etc. etc.

Die Direction für Österreich befindet sich:  
Wien, I., Franz-Josefs-Quai Nr. 1a.

Die „Erste Militärdienst-Versicherungs-Anstalt“ bezweckt, den  
Eltern oder Vormündern heranwachsender Knaben die Möglichkeit  
zu bieten, gegen verhältnismässig geringe Beiträge ihren Söhnen  
bezw. Mündeln für die Zeit der activen Militärdienstleistung Unter-  
stützungen in der Form einmaliger Capitalsauszahlung oder monat-  
licher Renten sicherzustellen.

Die „Erste Militärdienst-Versicherungs-Anstalt“ ist in Österreich-  
Ungarn das einzige Institut, welches diesen Versicherungszweig  
cultivirt.

Die patriotischen Zwecke, welche die „Erste Militärdienst-  
Versicherungs-Anstalt“ verfolgt, fanden an allerhöchster Stelle voll-  
kommen Billigung, sowie thatkräftige Unterstützung und hat  
Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef das  
Protectorat über die Anstalt zu übernehmen geruht.

Beispiel aus dem Tarife: Gegen Entrichtung einer monatlichen  
Prämie von Kronen 2.80 kann ein Vater seinem neugeborenen Sohn  
ein Capital von 1000 Kronen, zahlbar beim Antritt des Militärdienstes  
sicherstellen. Über Wunsch des Versorgers wird dem Ver-  
sicherten anstatt des Capitals-Betrages eine durch ein Jahr monat-  
lich im vorhinein fällige Rente von 85 Kronen oder eine durch drei  
Jahre im Vorhinein fällige Quartalsrate von 89 Kronen zugeführt.  
Mit erreichtem 24. Lebensjahr erhält der Versicherte überdies die  
sogenannte „Einreichungsprämie“, d. i. seinen Gewinnanteil aus-  
bezahlt.

Genaue Prospekte versendet die Repräsentanz für Pettau  
Franz Windisch, Kanischa-Vorstadt Nr. 9, über Verlangen an jeder-  
mann franco.

Agenten und Inspectoren werden zu sehr günstigen Bedin-  
gungen bestellt.

Ein ganz neuer, zweispänniger, viersitziger

# Phaeton

ist billig zu verkaufen bei Fl. Riegelbauer, Pettau.

## Gelegenheits-Kauf in

## SCHUHWAREN

für die Dauerhaftigkeit garantirt.

Wir offerieren unser schön sortiertes Lager in Herren-, Damen  
und Kinder-Schuhen und machen die P. T. Kunden auf die sehr  
niedergestellten Preise besonders aufmerksam.

1 Paar	Herren-Stifeletten, Spalt	fl. 3.—
1 "	mit doppelter Sohle	3.80
1 "	glatt I.	4.—
1 "	mit Kappeln	4.—
1 "	Herren-Besatz-Stifeletten mit Knöpfen	4.50
1 "	Karlsbader Herren-Stifeletten, hoch I.	5.—
1 "	Halbschuhe, licht, Seehund, hoch I.	5.—
1 "	Damen-Stifeletten, glatt mit Zwickl	3.50
1 "	Damen-Besatz-Stifeletten	3.80
1 "	Damen-Besatz-Stifeletten, hoch I.	4.80
1 "	Damen-Halbschuhe	1.20
1 "	Damen-Halbschuhe, Seehund licht	4.—

## Kinder-Schuhe:

1 Paar	lichte Pariser Halbschuhe	fl. 1.30 bis fl. 2.—
1 "	schwarze Schnür-Schuhe	—.80 " 1.30
1 "	Galoscherl und Halbschuhe	—.30 " —.40

Achtungsvoll

Brüder Slawitsch.

## Eine Wohnung

mit 1. September d. J. zu beziehen. — Näheres bei  
k. k. Bezirksfeldwebel **Murko**.

Im Subabonnement sind abzugeben:  
Tagespost, Grazer Tagblatt u.  
Interessantes Blatt

im Café Schauer.

Eine fast noch ganz neue

## Accord-Zither

ist sammt Schule, 2 Übungsheften, Etui, Schlüssel,  
Notenhörer und Stimmpfeife zu verkaufen.

Anfrage in der Buchhandlung **W. Blanke**.

Nr. 3687.

## Kundmachung.

Der Gemeinderat der Stadt Pettau hat in seiner Sitzung  
vom 1. August d. J. den Beschluss gefasst, den im Dienste  
der Stadtgemeinde Pettau stehenden Gärtner Georg Schiff nach  
Bedarf an Bürger und Besitzer der Stadt Pettau zur Dienst-  
leistung gegen eine tägliche Entlohnung per 1 fl., welche an  
die Gemeindekasse zu entrichten ist, abzutreten.

Bezügliche Anmeldungen sind an den Obmann des  
Wirtschafts-Comités, Herrn **Ignaz Rossmann**, zu richten.

Stadtamt Pettau, am 3. August 1894.

Der Bürgermeister:

**Jos. Ornig.**

## Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das  
beste Mittel zur Ergiebung schne-  
weisser Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden-  
und farbigen Stoffen,

erwiesenermaßen eines der besten Des-  
infektionsmittel für jede Art Wäsche  
und dabei vollkommen unschädlich für  
Wäsche und Hände.

Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

## Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je  
nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.



Verlangen Sie nur

## „ZACHERLIN“

denn es ist das raschest und sicherst tödende Mittel  
zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, der zu folge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens Dughendmale vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherl.“ Alles Andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: 15, 30, 50 fr. fl. 1.—, fl. 2.—; der Zacherlin-Sparer 30 fr.

Pettau: Jos. Kozimir.  
" Jg. Behrball.  
" B. Schulz.  
" Ad. Selsinschegg.  
" Robert Jägerl.  
" Brüder Mauretter.  
" V. Leposha.

Friedau: A. Martius.  
Gosau: Simon Herpaunis.  
Georg Witscha.  
Pötzschach: Ferdinand Joannas.  
A. Schwetz.  
Windisch-Feistritz: F. Steiger & Sohn.

## Als Lehrling

wird ein Knabe aus guter Familie, mit entsprechender Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, aufgenommen bei:

**Wilh. Sirk's Nachfolger, Nürnberger-Waren-Handlung, Pettau.**

40.000 Exemplare bereits abgesetzt.

Soeben in fünfter Auflage erschienen:

## „So werdet Ihr alt!“

Unentbehrliches Handbuch zur Naturheilkunde für alle, die gesund werden und bleiben wollen, 370 S. Octav von Dr. Georg Simoni.

Über dieses vorzülliche Buch schreiben:

Die „Gräfenberg-Freiwaldauer Mittheilungen“:

Dieses 370 Seiten umfassende Buch verdient im vollen Maße die lobenden Urtheile, welche ihm die gesammte Fachprese angegedeihen lässt. Die Thatsache, daß in kürzer Zeit 40.000 Exemplare davon abgesetzt wurden, spricht allein schon zu Gunsten dieses wertvollen Buches, welches für jeden Freund der Naturheilkunde unentbehrlich ist. Es übertrifft wegen der klarheit der Sprache alle ähnlichen Werke und wir sind überzeugt, daß der im Druck befindlichen 6. Auflage bald wieder die 7. folgen, ja dass dieses Buch auch noch hundert Auflagen erleben wird, was wir dem aufsperneren Verleger, diesem im wahren Sinne des Wortes uneignützigen Apotheker der Naturheilkunde, schon im Interesse der gesammten leidenden Menschheit herzlich wünschen. Das „System Simoni“ ist so ganz geeignet, die Welt zu beherren, es sind goldene Regeln in leichtfasslicher und formvollendetester Sprache, die dieses Buch zum unentbehrlichen Haushalte stemmen. — halb es in keiner Sammlung fehlen sollte.

Bei freier Zustellung des Beitrages (1 fl. für 1 broschirtes  
für 1 elegant in Leinenwand gebundenes Exemplar) mittels P.  
beliebiges Briefmarken, erfolgt postfreie Zustellung.

fl. 50 fr.  
fl. 1.—

**Jurik's Verlags-Expedition,**  
Feistritz-Lembach, Steiermark.

Verfügbar und zu haben bei Wilhelm Blanke in Pettau, Th. Kaltenbrunner in Marburg, Karl Beckmann in Windischgraz, J. Rausch in Güssing, Hans Wagner in Graz.

Berantworteter Schriftsteller: Josef Seelner.



## So lange der Vorrath reicht

bietet sich die günstige Gelegenheit zum billigsten Kaufe diverser Partien Waaren, wovon die P. T. Kunden gütigst Kenntnis nehmen wollen.

Achtungsvoll

**Brüder Slawitsch**  
vorm. J. N. Fersch.



## Peop. Scharner Pettau

Ungarthorgasse Nr. 24  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
Sonnen- und Regenschirmen  
zu den billigsten Preisen.

Sonnenshirme werden zu noch billigeren Preisen als bis jetzt abgegeben.



## Hervorragende Männer

der Wissenschaft aller Länder haben in den hygienischen Ausstellungen zu London, Paris und Genf, als Richter über die ausgestellten Präparate, die

## MAGEN-TINCTUR

des Apothekers

G. Piccoli in Laibach

mit dem Ehrendiplome und der goldenen Medaille prämiert. Diese hohen Auszeichnungen sind wohl das beste Zeugnis der Güte dieses allbewährten diätetischen Mittels, welches den Magen stärkt und ihn gesund erhält, die Verdauung und die Leibesfüllung fördert. — Die Magen-Tinctur wird von ihrem Bereiter G. Piccoli, Laibach, gegen Nachnahme des Betrages versendet. Eine Schachtel zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.30; zu 55 fl. 5.26 und bildet ein 5 Kilogramm Postporto. Das Postporto trägt der Bestellende.

Wiederverkauf bei den Herren Ig. Behrball, H. Molitor, Apotheker in Pettau.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur fl. 1.— und beweisen Alles auf leichte und schnelle Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Müst.

## Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröhre etc.  
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

## Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

**Haupt-Depôt bei Johann Grolich.**

Drogerie „zum weißen Engel“ in Grün.

Ständig in den Apotheken.

Verlag und Druck: W. Blanke, Pettau.